Musikschule Region Thun

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **VMS-Bulletin : Organ des Verbandes der Musikschulen der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-958595

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

musikschulen stellen sich vor

MUSIKSCHULE REGION THUN

Im Dezember 1972 bewilligte der Stimmbürger der Stadt Thun das Budget, in dem erstmals ein Betrag für die zu errichtende Musikschule enthalten war. Vorgängig hatten Freunde des verstorbenen Thuner Musikdirektors Alfred Ellenberger einen Verein gegründet, der die Errichtung einer qualifizierten Musikschule zum Zwecke hatte. Der Verein umfasste nicht nur Musikfreunde, sondern auch engagierte Politiker, die dafür sorgten, dass die Vorbereitungsarbeiten im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten und nicht als Utopie geführt wurden. Es war von Anfang an klar, dass diese Musikschule regional geführt werden sollte. Neben der Gemeinde Thun beteiligten sich von Anfang an Steffisburg und Spiez an der Schule. Im Laufe der Jahre schlossen sich die Gemeinden Hilterfingen, Oberhofen und Zwieselberg der Schule an. Im Frühjahr 1973 begann der Schulbetrieb mit 325 Schülern. Da der Grundschulunterricht in vorbildlicher Weise von der Gemeinde im Schulwesen integriert worden war, handelte es sich fast ausschliesslich um Einzelunterricht. Die in Thun ansässigen Mitglieder des Musikpädagogischen Verbandes wurden fast vollzählig integriert; das Prinzip, nur diplomierte Musiklehrer anzustellen, war von vorneherein als selbstverständlich angenommen worden. Es setzte nun eine fast explosive Schülerzunahme ein. Im Sommersemester 1974 war die Schülerzahl bereits auf 529 gestiegen, 1978 betrug sie 879 und im Moment werden 1981 Schüler an der Musikschule Region Thun unterrichtet. Das Raumproblem wurde zu Beginn dadurch gelöst, dass die ansässigen Musiklehrer zunächst in ihren Wohnungen unterrichteten. Von der Stadt und den angeschlossenen Gemeinden wurden Zivilschutzräume und Schulräume zur Verfügung gestellt. Da der Unterricht in feuchten Kellerräumen ohne natürliches Licht auf die Dauer nicht zumutbar gewesen wäre, war der Trägerverein auf der Suche nach einer besseren Lösung. Es war eine glückliche Fügung, dass die Schule im Frühjahr 1976 in das Schloss Bellerive im Bonstettengut einziehen konnte. Die Besitzer - der Kanton Bern und die Gemeinde Thun - hatten sich bereit erklärt, mit der Musikschule einen langfristigen Mietvertrag abzuschliessen. Das etwa 1780 gebaute Schlösschen bietet der Schule (abgesehen von noch ungelösten Akkustikproblemen) einen idealen Rahmen für ihre Tätigkeit. Dank dem guten Verhältnis

von Vorstand und Schulleitung zu den politischen Parteien und Behörden der angeschlossenen Gemeinden, und dank einer transparenten Informationspolitik, konnten bisher auch alle anstehenden Finanzprobleme gelöst werden. Beweis für das vorhandene Verständnis ist die Tatsache, dass die ausgerichteten Gemeindesubventionen von Fr. 110'000.-- (1973) auf Fr. 528'000.-- (1980) anstiegen. Der Gesamtumsatz betrug 1973 Fr. 313'000.--, 1980 Fr. 1'321'000.--.

Um einem vorhandenen Bedürfnis nachzukommen und dem Vorwurf zu begegnen, wir unterrichteten nur elitäre Musik, errichteten wir im Herbst 1975 eine Abteilung für Volks- und Unterhaltungsmusik, deren Leitung zwei diplomierten Musikern übertragen wurde, die aber beide in den jeweiligen Sparten praktische Erfahrung gesammelt hatten. Sie bieten Gewähr, dass auch dort in einwandfreier Qualität unterrichtet wird. Gleichzeitig wurde das Angebot auch in entgegengesetzter Richtung erweitert: um fortgeschrittenen Musikstudenten und praktizierenden Künstlern eine Möglichkeit zur Kontrolle, Weiterbildung und Ueberwachung zu bieten, richteten wir erstmals Meisterkurse ein. Im Gegensatz zu den sonst verbreiteten Sommerkursen ist hier eine kontinuierliche Arbeit gewährleistet dadurch, dass die unterrichtenden Meister die Verpflichtung eingegangen sind, regelmässig mehrmals im Jahr Kurse durchzuführen. Der Reigen wurde eröffnet mit Professor Paul Lohmann, der eine internationale Schar von Sängern nach Thun brachte, sowie Professor Ricardo Odnoposoff, der sich vieler junger Geiger annahm. Die Kurse wurden vorzugsweise in den Schulferien abgehalten, in denen das Gebäude den Studenten uneingeschränkt zum Ueben zur Verfügung steht. Die Kurse werden für die Schule nach Möglichkeit selbsttragend durchgeführt. Es wäre darauf hin-

Bösendorfer

Das Instrument für den freien Individualisten

zuweisen, dass sämtliche Instrumente und das Mobiliar in der Verwaltung nicht aus Geldern der öffentlichen Hand, sondern als Eigenleistung vom Trägerverein angeschafft wurden. Diese Instrumente haben heute einen Versicherungswert von annähernd einer halben Million Franken.

Die Schulgelder werden bei Schülern der angeschlossenen Gemeinden in drei Stufen nach steuerbarem Einkommen erhoben. Ganz bewusst bieten wir auch erwachsenen Schülern die Möglichkeit, Unterricht zu bekommen. Sie zahlen allerdings ungeachtet ihres Einkommens den höchsten Tarif. Auswärtigen Schülern aus nicht angeschlossenen Gemeinden wird im Prinzip der Selbstkostenbeitrag als Schulgeld verlangt. Im Moment haben wir 186 erwachsene Schüler. Unsere 58 diplomierten Musiklehrer unterrichten folgende Fächer:

Querflöte	118	Saxophon	9	Melodica	1
Blockflöte	59	Trompete	33	Akkordeon	9
Panflöte	5	Kornet	16	Elektronenorgel	24
Oboe	7	Klass. Gitarre	20	Klavier	309
Fagott	2	Volkst. Gitarre	24	Cembalo	9
Klarinette	49	Schlagzeug	11	Orgel	2
Bambusflöte	33	Xylophon	1	Posaune	9
Horn	6	Sologesang	15	Moderner Tanz	40
Violine	97	Violoncello	35	Musikalische Früherziehung	45
Viola	7	Musikalische Allgemeinbild.	4		

Die Schule ist auch daran interessiert, dass die Lehrer die Möglichkeit haben, zu konzertieren. Die Dienst- und Besoldungsordnung beinhaltet eine sehr freie und grosszügige Regelung für den Fall, dass ein Lehrer wegen Konzerttätigkeit abwesend ist. Die Schule selber veranstaltet in loser Folge Konzerte mit denjenigen Lehrkräften, die willens und fähig sind, sich der Oeffentlichkeit als Solisten zu präsentieren. Sie übernimmt auch gelegentlich die Defizite, respektive die Organisation solcher Konzerte. Die Defizite werden gedeckt durch den Ertrag von Vortragsübungen, für welche wir einen Eintrittspreis von Fr. 3.-- erheben.

Ziel der Musikschule Region Thun bleibt die Vermittlung einer erstklassigen musikalischen Bildung, da der gute Ruf weitgehend durch die gebotene Qualität be-

stimmt wird. Deshalb sind die Anforderungen an die Lehrkräfte und gleichzeitig die finanziellen Aufwendungen für den gesamten Betrieb recht hoch. Wir hoffen, auch auf längere Sicht den erreichten Standard nicht nur zu halten, sondern zu verbessern.

das problem

KOORDINATION MUSIKSCHULE - SCHULMUSIK

Eine Expertengruppe unter der Leitung von Werner Bühlmann erstellte nachfolgenden Bericht über die diesbezügliche Situation im Kanton Luzern.

Musikerziehung im Kanton Luzern

Im April 1977 überwies der Grosse Rat eine Motion über die Koordination der Musikerziehung im Kanton Luzern, in der ein gesetzlicher Auftrag zur Koordination der Musikerziehung im Kanton Luzern gefordert wurde. Zur Abklärung der hängigen Probleme und zur Ermittlung allfälliger Koordinationsmöglichkeiten setzte der Regierungsrat eine Kommission ein. Der entsprechende Bericht lag Ende 1979 vor. In einer schulinternen Vernehmlassung wurde der Bericht allgemein als fundiert und konstruktiv beurteilt, sodass er im Juni 1981 veröffentlicht werden konnte.

Die Problemstellung

Musikerziehung im engeren Sinn wird an den Schulen aller Stufen betrieben. Daneben entstanden in den letzten Jahren über 60 Gemeindemusikschulen, die es rund 17 000 Kindern und Jugendlichen ermöglichen, ein Instrument zu erlernen und in einem Chor oder einem Orchester mitzuwirken. Durch Leistungen der Eltern und der öffentlichen Hand werden hiefür gegen 10 Millionen Franken pro Jahr aufgewendet. Die Lehrpläne der öffentlichen Schulen waren jedoch bisher nicht gezielt mit den Lehrprogrammen der Musikschulen abgestimmt, aber auch die Programme der Musikschulen sind vielfach nicht einheitlich gestaltet. Es bestehen auch erhebliche Unterschiede im Ausbildungsstand der Lehrkräfte, es finden die verschiedensten Organisationsformen Anwendung und schliesslich bestehen auch im administrativen Bereich Probleme. Durch diese Situation ist aber eine